

Lenau, Nikolaus: 2. (1826)

1 Vor dem Fenster steht der Ritter
2 Singt bei Nacht mit süßem Laut,
3 Schlägt dazu die helle Zither:
4 »willst du heißen meine Braut?

5 Hab ein Schloß und finstre Wälder,
6 Berge, hab ich, reich an Erz,
7 Muntre Herden, goldne Felder,
8 Und nach dir ein krankes Herz!

9 Schmücke dir mit Edelsteinen,
10 Gold und Perlen Hals und Hand,
11 Liebchen, schmücke dich mit meinen
12 Narben aus dem heilgen Land.

13 Morgen wird die Sonne steigen;
14 Strahlt herauf die Sonne klar,
15 Soll sie meinen Wuchs dir zeigen
16 Und dir leuchten zum Altar.

17 Hier an diesem Rosensprosse
18 Häng ich dir mein Ringlein auf!«
19 Sangs und schwang sich auf zu Rosse,
20 Sprengt' davon im flüchtgen Lauf. –

21 »willst du meinen Finger tauschen,
22 Ringlein, mit dem Rosenreis?«
23 Anna nimmts, die Hecken rauschen,
24 Und im Dickicht naht es leis.

25 Schwarz verhangen Mond und Sterne
26 Durch den Blütenstrauch herein
27 Wiegt sich eine Blendlaterne,

28 Wie Johanniskäferschein.
29 Freundlich nickend, bleich verdüstert,
30 Steht das Mütterlein vom See,
31 Weint verstohlen, und sie flüstert:
32 »schöne Jungfrau, weh dir, weh!

33 Von den Rosen hier empfangen
34 Hast du's Ringlein, und es droht
35 Bald den Rosen deiner Wangen
36 Dieses Ringlein bleichen Tod.

37 Folge mir!« – Sie schreiten beide
38 Weite Strecken stumm und sacht
39 Über eine öde Heide
40 In der stummen dunklen Nacht.

41 Und an einer Windmühl stille
42 Hält das alte Zauberweib:
43 »bräutchen, ists dein fester Wille,
44 Daß unfruchtbar sei dein Leib?

45 Willst?« – »Ich will es!« und sie schleichen
46 Jetzt die Mühlentrepp empor,
47 Feiernd stehn die Flügelspeichen,
48 Taghell tritt der Mond hervor.

49 Braune Weizenkörner sieben
50 Aus dem Sack die Alte greift,
51 Und das Ringlein ihres Lieben
52 Sie der Braut vom Finger streift.

53 »wenn nicht meine Zauber wären«,
54 – Spricht das Mütterlein vom See, –
55 »würdest sieben du gebären

56 In der schmerzenreichen Eh.«

57 Durch das Ringlein wirft hinunter
58 Sie ein Korn zum runden Stein:
59 Plötzlich wird die Mühle munter,
60 Brausend fällt ein Windstoß drein;

61 Und die Mühle mahlt im Winde,
62 Schaudernd hört die junge Braut
63 Leise, wie von einem Kinde,
64 Wimmern einen kurzen Laut.

65 Drauf todstill in alle Weite,
66 Anna hört ihr Herz allein,
67 Und die Alte wirft das zweite
68 Weizenkorn hinab zum Stein:

69 Wieder mahlt die Mühl im Winde,
70 Schmerzend hört die junge Braut
71 Leise, wie von einem Kinde,
72 Wimmern einen kurzen Laut.

73 Alte wirft das dritte, vierte,
74 Fünfte Korn, noch zwei hinein:
75 Jedmal sich der Windstoß rührte,
76 Und zerreibend lief der Stein.

77 Siebenmal hat es gewimmert,
78 Hat ein Weh durchzuckt die Maid.
79 Wieder Ruh – der Vollmond schimmert
80 Nieder auf die stille Heid.

81 Mütterlein jetzt freudig kichert,
82 Steckt das Ringlein ihr zurück:
83 »nie ergreift dich, bist gesichert,

84 Jammervolles Mutterglück!«

85 Heim, zuvor den Morgenstunden,
86 Eilt nun Anna, fürcht' sich schier;
87 Schüchtern blickt sie um – verschwunden
88 Ist die Alte hinter ihr.

(Textopus: 2.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/60431>)